



UMWELT BAUEN

Jetzt für unsere Kinder investieren!

www.umwelt-bauen.at

Eine Nachhaltigkeitsinitiative von:





Inhaltsangabe: „UMWELT + BAUEN“

Einleitung	Seite 3
Ausgangslage	Seite 4
Definition Nachhaltigkeit	Seite 4
Der Weg aus den Krisen	Seite 5
Stimmungslage	Seite 5
Unser Ziel	Seite 7
Die 4 Kernziele	Seite 9
wissenschaftlicher Beirat	Seite 18
„UMWELT + BAUEN“-Partner	Seite 20
Statements der Partner	Seite 22
Highlights & Erfolge	Seite 31

Impressum:

4. Auflage, Februar 2014

Herausgeber:

Nachhaltigkeitsinitiative „UMWELT + BAUEN“
vertreten durch Abg. z. NR Josef Muchitsch

Kontakt:

GBH-Press, Thomas Trabi, M.A, thomas.trabi@gbh.at
Johann-Böhm Platz 1, A-1020 Wien, Austria
Telefon: +43 1 534 44-59301

www.umwelt-bauen.at

Jetzt für unsere **Kinder investieren!**

Die Nachhaltigkeitsinitiative „UMWELT + BAUEN“ zeigt auf, wie es geht!

Anlässlich des Konjunkturbelebungspaketes 2008 boten wir als **Bausozialpartner** (Bundesinnung Bau, Fachverband der Stein- und Keramischen Industrie, Gewerkschaft Bau-Holz) gemeinsam mit der **Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000** einen **BAU-Pakt** für Österreich an.

Das Konzept wurde mit großem Interesse aufgenommen. Weitere Institutionen schlossen sich an. 2010 konnten wir mit insgesamt 15 Partnern die überparteiliche Nachhaltigkeitsinitiative **UMWELT + BAUEN** ins Leben rufen.

► **Unser gemeinsames Anliegen ist es, Politik und Öffentlichkeit von der Notwendigkeit intelligenter nachhaltiger Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen zu überzeugen.**

Dadurch werden nicht nur die Konjunktur belebt und tausende Arbeitsplätze geschaffen, sondern davon profitiert auch die öffentliche Hand und somit jede Österreicherin und jeder Österreicher.

In mehreren Enqueten wurden unsere Intentionen präsentiert und Vieles wurde von den politisch Verantwortlichen aufgegriffen. Der bundesweite Sanierungsscheck ist

ein großer Erfolg von **UMWELT + BAUEN**. Unsere ExpertInnen haben umsetzungsreife Konzepte erarbeitet, die alle Rahmenbedingungen abdecken. Es ist uns gelungen, dass der **Bundessanierungsscheck von 2011 bis 2015** verlängert wird.

In die jährlichen Verhandlungen um die Rahmenbedingungen sind die **UMWELT + BAUEN**-ExpertInnen maßgeblich eingebunden. Nur mit umfassenden Sanierungen und dem Ausbau erneuerbarer Energien kann es Österreich gelingen, seine Klimaziele zu erfüllen.

2011 wurde **UMWELT + BAUEN** durch einen **wissenschaftlichen Beirat** erweitert. Der Beirat besteht aus **40 hochrangigen WissenschaftlerInnen und ExpertInnen** und ist eine interdisziplinäre Wissensplattform mit dem Ziel, unsere Nachhaltigkeitsinitiative wissenschaftlich, strategisch und umsetzungsorientiert zu begleiten. Des Weiteren werden Daten, Fakten und Analysen bereit gestellt. Mit dem wissenschaftlichen Beirat gibt es nun eine bisher einzigartige Zusammenarbeit von ExpertInnen aus unterschiedlichen Disziplinen, die als „**Think Tank**“ und Diskussionsplattform für die Ziele der Nachhaltigkeitsinitiative fungieren und wichtige Entschei-

dungen für Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen mitgestalten.

► **Bauen mit Zukunft** – das definierten wir in unserer Initiative **UMWELT + BAUEN** als gemeinsames Ziel.

Nur bei **UMWELT + BAUEN** finden sich Gewerkschafter, Unternehmer, Universitätsprofessoren, Wirtschafts- und Bauexperten Wohnbauträger, Architekten, Bausparkassen, Umwelt- und Energieexperten in einer solchen Vielfalt zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen! **Das ist einmalig und darüber hinaus gibt es auch niemand, der vergleichbar durchdachte und praxisorientierte, aber vor allem realisierbare und so breit aufgestellte Lösungsvorschläge erarbeiten kann.**

Abg. z. NR Josef Muchitsch
Gewerkschaft Bau-Holz

BIM Hans-Werner Frömmel
Bundesinnung BAU

Mag. Robert Schmid
Fachverband Steine-Keramik

Mag. Johannes Wahlmüller
GLOBAL 2000

Die **Ausgangslage**

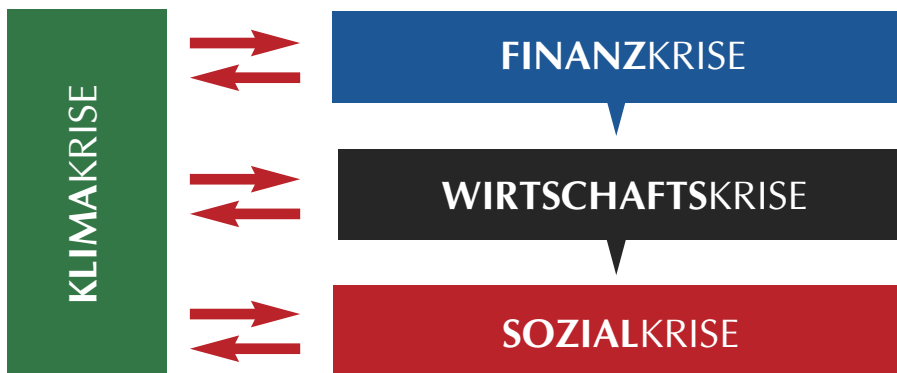
Die weltweiten Krisen haben gezeigt, dass es ein **zielstrebigeres und beherzteres Vorgehen** auf allen Ebenen als in der Vergangenheit geben muss! Nur dann können unsere **ökonomischen, ökologischen und sozialen Standards** in Österreich verbessert und die **Ziele in Zukunft erreicht werden!**

Nachhaltigkeit bedeutet für die Initiative ...

- eine **zukunftsorientierte Verbindung** zwischen **Ökonomie, Ökologie** und **Sozialem**
 - die **zukunftswirksame Veränderung** unserer **Wirtschaft**
 - die **Chance, Arbeitsplätze zu sichern** und **neue Arbeitsplätze zu schaffen**
 - **Infrastrukturinvestitionen in Bildung, Innovation, Umwelt und Verkehr**
- **Sanierungsrate** liegt bei nur rund 1,5 %
 - **Klimaziele** werden nicht erreicht
 - **Sanierungsscheck** endet mit 2015
 - Keine **Zweckbindung der Wohnaufförderung**
 - Keine **einheitlichen Wohnbaustandards**
 - **Energiestrategie 2020** nicht ausreichend
 - **Nachhaltigkeit im Bereich Umwelt, Soziales und Wirtschaft** gefährdet
 - **Beschäftigung und Auftragsvolumen** sinken
 - **Finanzkrise löste Wirtschaftskrise** aus – daraus entsteht die Gefahr einer **Sozialkrise** und darüber steht seit langem eine **Klimakrise**
 - **Sparen allein ist keine Lösung** – ohne Wachstum keine Verbesserung der Situation

Der Weg aus den **Krisen**

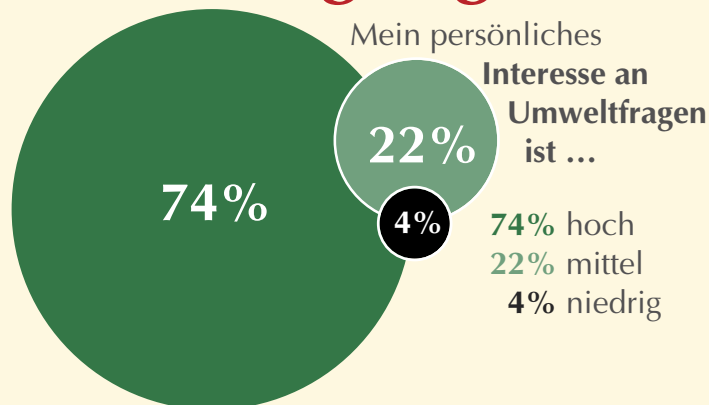
Um aus den Krisen zu kommen, muss nachhaltig investiert werden!



Aus der **Finanzkrise** entwickelte sich die **Wirtschaftskrise**. Mittels Arbeitsmarkt- und Konjunkturpaketen konnte Österreich 2009 und 2010 eine **Sozialkrise** vermeiden.

„Die Lösung sind intelligente Investitionen zur Bekämpfung der Klimakrise!“

Stimmungslage



Wer trägt die Verantwortung für klimabewusstes Verhalten ...

56% jeder Einzelne
 24% Staat/Politiker
 16% Unternehmer
 2% NGOs
 2% keine Angabe



Quelle: Karmasin N=500



Unser **Ziel**

*„Wir bauen unseren Kindern
eine lebenswerte Zukunft,
damit Österreich international nicht nur
ein soziales, sondern auch ein
ökologisches Vorbild wird!“*

*Dieses Ziel können wir nur erreichen, **wenn wir die Politik
gemeinsam überzeugen**, Maßnahmen für eine konsequente
Umsetzung vereinbarter Nachhaltigkeitsziele zu erarbeiten.*

***Sparen allein ist kein Weg aus der Krise! Ebenso wichtig sind
zusätzliche intelligente Maßnahmen zur Wachstumsförderung und
mehr Beschäftigung durch umweltwirksame Bauinvestitionen!***



Die **4 Kernziele**



Steigerung der **Sanierungsrate auf 3 Prozent**
(auch bei Bundesgebäuden)



Ein ausreichendes **Neubauangebot**
leistbarer Wohnungen



Umstieg auf **erneuerbare Energieträger**



Bau von **zukunftsweisenden öffentlichen**
Verkehrsverbindungen und **Bildungseinrichtungen**



Steigerung der Sanierungsrate

Österreich hat zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele der EU bis 2020 seine **Treibhausgasemissionen um 16% gegenüber 2005 in dem Bereich zu reduzieren**, der nicht dem EU-Emissionshandel unterworfen ist.

Die bisherige Reduzierung von CO₂-Emissionen in Gebäuden muss fortgesetzt werden.

► *Speziell bei Ein- und Zweifamilienhäusern aus der Bauperiode 1945 bis 1980 (ca. 800.000) sowie bei öffentlichen und gewerblichen Gebäuden gibt es hohen Sanierungsbedarf.*

Projekte, die erfolgreich umgesetzt wurden, z. B. der Sanierungsscheck 09, sind langfristig fortzusetzen und auszubauen.

► *Um die von der Bundesregierung angestrebte Sanierungsrate von 3% zu erreichen, **bedarf es daher zusätzlicher Fördermittel im Ausmaß von 300 Millionen Euro jährlich für die thermische Sanierung.***

► *Damit würde ein Investitionsvolumen für die Gebäude- und Heizungssanierung von rund **2 Milliarden Euro** ausgelöst und bis zu **28.000 Arbeitsplätze** werden geschaffen bzw. gesichert!*



In der **Bauwirtschaft** gibt es laut AMS ein **Arbeitskräftepotenzial von insgesamt 342.459 ArbeitnehmerInnen**. Davon werden alleine im **Sanierungsbereich** schon derzeit laut WIFO **135.000 ArbeitnehmerInnen** beschäftigt.



Fortsetzung und Ausbau Sanierungsscheck

- ▶ *Wir müssen uns die Frage stellen: **In welchem Zustand übergeben wir die Gebäude der nächsten Generation?***

Durch den **Ausbau des Sanierungsschecks** würden – zusätzlich zum ausgelösten **Investitionsvolumen von rund 2 Mrd. Euro** – **Arbeitsplätze geschaffen und gesichert** sowie **mindestens**

Laut einer Berechnung des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) aus dem Jahr 2010 können durch **eine Anhebung der Sanierungsrate auf 3 Prozent im Wohnbau 2 Millionen Tonnen CO₂ einspart** sowie **Beschäftigungseffekte von mind. 28.000 Vollzeitarbeitsplätzen** ausgelöst bzw. gesichert werden.

150.000 Tonnen CO₂-Einsparungen bewirkt werden.

- ▶ *Interessant daran ist, dass der Finanzminister durch die Investitionen **doppelt so hohe Einnahmen aus Umsatz- und Lohnsteuer***

lukrieren könnte, **als er an Förderungen nachträglich ausschüttet.**

Darüber hinaus sind vernünftige Reformen im Bau-, Wohn- und Steuerrecht notwendig.



Auch die **öffentliche Hand** (Bund, Länder, Gemeinden und deren ausgegliederte Gesellschaften) muss **bei ihren Gebäuden eine Sanierungsrate von 3 Prozent erreichen.**



UMWELT + BAUEN fordert ein Bundes-Sonderwohnbauprogramm 2014

Das Thema Wohnen ist endlich bei den Regierungsparteien angekommen. Gemeinsamkeiten aus den Wohnbauprogrammen der Regierungsparteien müssen dringend umgesetzt werden.

Steigende Immobilienpreise und immer höhere Mieten belasten die Österreicherinnen und Österreicher in wirtschaftlich angespannten Zeiten immer stärker.

Wir fordert deshalb neben der Zweckbindung der Wohnbauförderung, eine Milliarde Euro zusätzlich für leistbares Wohnen zu investieren. Damit wird nicht nur leistbares Wohnen gesichert, es werden auch tausende Arbeitsplätze geschaffen.

Die Programme für leistbares Wohnen der beiden Regierungs-

parteien decken sich mit vielen Punkten des **UMWELT + BAUEN**-Strategiepapiers „Wohnen 2020“. Dies trifft insbesondere auf jene Forderungen zu, bei denen Konsens in Griffweite ist. Kurzfristig muss ein Bundes-Sonderwohnbauprogramm 2014 Ziel der Bundesregierung sein. Zentrale Elemente dieses Programms sind eine Wohnbauoffensive, die Zweckbindung der Wohnbauförderung, Regelungen zur Inanspruchnahme von Mitteln der Pensions- und Vorsorgekassen für den geförderten Wohnbau, ein Scheck für barrierefreies Wohnen, Maßnahmen zur Baukostensenkung bei gleichbleibender Wohnqua-

Ein Milliarde Euro Investitionen in den Wohbau **schaffen 17.000 Arbeitsplätze!**

lität und eine Erhöhung der Sanierungsrate. Auch im **Arbeitsübereinkommen 2014 bis 2018 der Bundesregierung** findet sich viele Forderungen der Initiative wieder.

Die zusätzliche Investition soll aus drei Töpfen kommen.

Erstens: 500 Millionen Euro von der Europäischen Investitionsbank. Sie finanziert Zukunftsprojekte mit einem niedrigen Zinsniveau.

Zweitens: 300 Millionen dadurch, dass Pensionsvorsorgekassen auch in Wohnbau veranlagen dürfen.

Und **drittens:** 200 Millionen Euro aus dem regulären Budget, indem die Summe für den Bundessanierungsscheck von 100



„Seit 2009 fordern wir eine **Wiedereinführung der Zweckbindung** der Wohnbauförderung!“

auf 300 Millionen Euro erhöht wird. Weitere drei Milliarden Euro sind bereits vorhanden. Sie kommen aus der Wohnbauförderung. Derzeit können die Länder diese Wohnbaugelder aber zweckentfremdet verwenden. Deshalb fordert **UMWELT + BAUEN** seit 2009 eine umgehende Wiedereinführung der Zweckbindung der Wohnbauförderung.

Leistbares Wohnen

Die Wohnkosten (Miete und Betriebskosten) für eine 70 m² Wohnung/Monat

- **mit Wohnbauförderung betragen EUR 458,-**
 - **ohne Förderung belaufen sich die Kosten auf EUR 800,-**
- Differenz EUR 342,-/Monat**

Leistbares Wohnen sichert und schafft auch tausende Arbeitsplätze. Eine weitere wichtige Forderung des Wohnbau-Programms betrifft die Bauwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit am Bau ist ständig am Steigen. Aus diesem Grund schlägt die Initiative vor, dass bei **Auftragsvergaben mit öffentlichen Geldern und Fördermitteln ausschließlich österreichische Firmen mit Arbeitnehmern, die in Österreich angemeldet** sind, zum Zug kommen dürfen.

Österreichische Vergaben widersprechen dem EU-Recht nicht! Bei der Winterbauoffensive in der Steiermark sind nur steirische Firmen, Planer und Bauaufsichten zugelassen. Der Verfassungsdienst hat dazu grünes Licht gegeben.

Eine EU-Gerichtsentscheidung besagt nämlich, dass eine regionale Vergabe auch rechtlich in Ordnung ist, wenn damit die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit bekämpft wird.

Einheitliche Qualitätsstandards

Im geförderten Wohnbau müssen **einheitliche Qualitätsstandards für gute Wohnqualität zu leistbaren Preisen** sorgen. Dabei müssen sowohl die **Bau- und Finanzierungskosten** als auch die **Betriebskosten** in einem **sinnvollen Verhältnis** stehen. Die Arbeitsgruppe Qualitätsstandards hat hierzu wertvolle Vorschläge erarbeitet.

Positionspapier „Zukunftsinvestitionen in Wohnen, Infrastruktur und Umwelt“ als Download auf www.umwelt-bauen.at



Umstieg auf **erneuerbare Energieträger**

Die österreichische Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, einen Anteil von **34%** an erneuerbaren Energieträgern am Bruttoendenergieverbrauch zu erreichen.

- ▶ *Im Dezember 2008 hat sich Österreich im Energie- und Klimaprojekt der EU (20-20-20-Ziele) dazu verpflichtet.*

Im Jahr 2010 wurde 30,8% des österreichischen Energieverbrauches mit erneuerbarer Energie gedeckt. Ein Jahr davor waren es 30,1%, die Entwicklung schreitet zu langsam voran.

Um den Wert von 34% zu erreichen, müssen noch weitere Maßnahmen gesetzt werden.

Investitionen in Forschung, Entwicklung und Ausbau der er-

neuerbaren Energie sind dabei unumgänglich.

Im Bereich der Sanierung soll eine Umstellung von Heizsystemen auf erneuerbare Energien forciert werden. Eine Studie des Dachverband Energie-Klima in der WKO zeigte Ende 2012 die rasche Amortisationszeit und hohe Klimaschutz-Wirksamkeit von Heizungssanierung mit Solareinbindung auf.

- ▶ *Der Heizungstausch mit Umstieg auf erneuerbare Energie muss als **Beschäftigungs- und Innovationsmotor zu einem wichtigen Anliegen der Politik werden.***

Die Gebäudesanierung ist die ideale Gelegenheit für eine ökologische Heizungssanierung. Dadurch werden die Energie-

kosten von Haushalten und Betrieben nachhaltig gesenkt und CO₂-Emissionen drastisch reduziert. Diese Investitionen würden – wegen der hohen Zahl an Lehrlingen – auch die Jugendarbeitslosigkeit in diesem Bereich verringern.

Ziel muss die Kombination von baulichen und energietechnischen Sanierungsmaßnahmen sein!

Daten & Fakten

Eine Solaranlage für die Heizung spart soviel CO₂ wie 140 neu gepflanzte Bäume in Sauerstoff umwandeln und bringt dem Finanzminister EUR 4.000,- an Steuerleistungen. 8 solcher Anlagen sichern 1 Arbeitsplatz.



Erreichen der vereinbarten **Klimaziele**

Eine Heizungstauschoffensive mit Umstieg auf erneuerbare Energie würde die notwendigen Investitionen auslösen, um sichere Arbeitsplätze und Budgeteinnahmen über Steuerleistungen zu schaffen.

- ▶ **84,4 Millionen Tonnen an Treibhausgasen wurden 2010 in Österreich emittiert.** Damit lagen wir trotz Emissionshandels und Berücksichtigung außerösterreichischer Einsparungen 6,2 Millionen Tonnen über dem Kyoto-Ziel.

Statt wirksame Maßnahmen in Österreich zu setzen verfehlen wir die Klimaziele und zahlen seit 2008 jedes Jahr rund 90 Millionen Euro für CO₂-Zertifikate. Dennoch liegen wir weit über dem vereinbarten Klimaziel und mussten **2012 um weitere 160 Millionen Euro Zertifikate** aus knappen Budgetmitteln zukaufen. Dieser Weg ist keine Lösung.

Ein Einfamilienhaus vor 1980 hat einen jährlichen Verbrauch pro m² von 250 bis 280 Kilowattstunden. Ein Einfamilienhaus 2010 verbraucht dagegen im Durchschnitt 55 Kilowattstunden. Mit besserer Energieeffizienz und

Dämmung werden 30 Kilowattstunden erreicht. Dieser Energiebedarf könnte laut Experten in Zukunft zu 100% mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt werden.
Ziel: Eine vom Ausland unabhängige Energieversorgung.





Bau von **zukunftsweisenden** öffentlichen Verkehrsverbindungen und Bildungseinrichtungen

Investitionen in eine nachhaltige Verkehrsinfrastruktur stärken den Wirtschaftsstandort und die internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Um in diesen Bereichen die Klimaziele zu erreichen, ist ein **attraktiver Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs** notwendig.

► *Laut Klimaschutzbericht des Umweltbundesamtes ist die **größte Steigerung bei den CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich** zu verzeichnen! Das heißt in Zahlen: CO₂-Äquivalente in Millionen von 14,0/1990 auf 22,6/2008 – **ergibt eine Steigerung von 61,42%**.*

Dieser wichtige gesellschaftspolitische Auftrag muss seitens der Politik auf allen Ebenen – Bund bis Gemeinden – erfüllt werden.

► ***Je früher Investitionen in den Bau bzw. die Sanierung von Verkehrswegen erfolgen, umso günstiger** sind diese für die Allgemeinheit.*



Bei gleich **hohem Energieverbrauch** zur Beförderung einer Gütertonne kann diese **auf der Schiene 300 Kilometer** und auf der **Straße lediglich 100 Kilometer** transportiert werden. **Fakten, welche Grund genug für weitere Investitionen im Ausbau des öffentlichen Verkehrs sind.**

Im **Verkehrssektor** sind die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um **54,4%** gestiegen.

Mit einem Ausstoß von **21,7 Mio. Tonnen CO₂** (2009) ist er damit einer der **größten Verursacher von Treibhausgasen in Österreich** und hauptverantwortlich für die **Verfehlung der Kyoto-Klimaziele.**



Eine nachhaltige Budgetkonsolidierung kann nur mit **Wirtschaftswachstum** erfolgen

Investitionen in zeitgemäße Bildungsinfrastruktur sind Grundvoraussetzung für eine gute Ausbildung und das Fundament für eine Zukunft mit Perspektiven für unsere Jugend!

Die notwendigen Investitionen in unsere Bildungsstätten durch die Bundes- und Landesimmobiliengesellschaften, von den Krabbelstuben bis zu den Universitäten, müssen forciert werden. Noch offene Zusagen im Rahmen der Konjunkturpakete sind unverzüglich umzusetzen.

► ***Nur mit ausreichenden Bildungseinrichtungen modernsten Standards kann Österreich vom europäischen Bildungsmittelfeld zur Spitze gelangen.***



Investitionen in Verkehr und Bildungseinrichtungen haben eine Belebung der Wirtschaft und der Beschäftigung zur Folge, verringern den CO₂-Ausstoß und bewirken dadurch eine mittel- und langfristige Refinanzierung.

Rund 250 österreichischen Schulgebäude sind sanierungsbedürftig.

Deren Sanierung würde nicht nur zum **Klimaschutzbeitragen** sondern auch in der **Qualität des Schulbetriebes** und am **Arbeitsmarkt** Impulse setzen.

Die Mitglieder des **wissenschaftlichen Beirats** von **UMWELT + BAUEN**

Vorsitzenden wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Maragarete Czerny, UMWELT + BAUEN

Dr. Wolfgang Amann, Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen | **Mag. Eva Bauer**, Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen | **DI Dr. Tania Berger**, Donau Uni Krems | **Walter Blachfellner**, Wohnbau-experte | **Dr. Walter Bornett**, KMU-Forschung Austria | **DI Dr. Helmut Floegl**, Donauuniversität Krems | **Dr. Christian Fölzer**, Gewerkschaft Bau-Holz | **Dr. Susanne Geissler**, Österr. Gesellschaft für nachhaltiges Bauen | **Dr. Michael Getzner**, Technische Universität Wien | **Dr. Herbert Greisberger**, Österr. Gesellschaft für Umwelt und Technik | **DI Walter Hüttler**, e 7 Energie Markt Analyse | **Mag. Franz Roland Jany**, Gemeinschaft Dämmstoff Industrie | **DI Wolfgang Jilek**, Landesregierung Steiermark | **Arch. DI Gerhard Kopeinig**, Architektenkammer | **Mag. Andrea Kunnert**, WIFO | **DI Rupert Ledl**, Donau Universität Krems | **Mag. Sylvia Leodolter**, Arbeiterkammer Wien | **Prof. Dr. Herbert Ludl**, Sozialbau | **Mag. Andreas Oberhuber**, FG für Wohnen, Bauen und Planen | **Dr. Christian Pöhn**, Stadt Wien, MA 39 | **Dr. Bernd Riessland**, Sozialbau | **Prof. Dr. Stefan Schleicher**, Universität Graz, WIFO | **Dr. Josef Schmiding**, Arbeitsforum Österr. Bausparkassen | **Dr. Herwig Schneider**, Industriewissenschaftliches Institut | **Dr. Margit Schratzenstaller**, Wirtschaftsforschungsinstitut | **Dr. Andreas Sommer**, Wirtschaftsministerium | **Mag. Artur Streimelweger**, Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen | **Mag. Lukas Tockner**, Arbeiterkammer Wien | **Univ. Prof. DI Dr. Martin Treberspurg**, Universität für Bodenkultur, Wien | **Dr. Karin Wagner**, Österreichische Nationalbank | **Hanna Simons**, Greenpeace | **Univ. Doz. Dr. Andreas Windsperger**, Institut für Industrielle Ökologie Land NÖ | **Mag. Karl Wurm**, Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen

Koordination wissenschaftlicher Beirat: **Andreas Huss**, MBA, Gewerkschaft Bau-Holz

Der **wissenschaftliche Beirat**

Der wissenschaftliche Beirat der Nachhaltigkeitsinitiative UMWELT + BAUEN besteht aus einer hochrangigen 20-köpfigen WissenschaftlerInnen und Expertenrunde. Er ist eine interdisziplinäre und überparteiliche Wissensplattform, mit dem Ziel, die Nachhaltigkeitsinitiative wissenschaftlich, strategische und umsetzungsorientiert zu begleiten sowie Daten, Fakten und Analysen bereit zu stellen.

Mit dem wissenschaftlichen Beirat entsteht eine bisher **einzigartige Zusammenarbeit von Experten aus unterschiedlichen Disziplinen**, die bereit sind, als Think Tank und Diskussionsplattform für die Ziele der Nachhaltigkeitsinitiative zu fungieren und wichtige Entscheidungen in Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen mitzugestalten. Dazu gehört neben dem Einbringen von Expertise und

Erfahrung auch die zur Verfügungstellung relevanter Studien und Arbeiten zu den von der Initiative bearbeiteten Themenfeldern.

Der Beirat berät in unterschiedlichen Arbeitsgruppen auch Vorschläge für Gesetzesinitiativen und politische Ziele wie z. B. den komplexen Bereich Wohnrecht oder sinnvolle Qualitätsstandards im geförderten Wohnbau.



Wissenschaftlicher Beirat UMWELT + BAUEN

Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Bauen in der Öffentlichkeit schaffen und stärken

Der Wissenschaftliche Beirat verstärkt und unterstützt die Initiative Umwelt und Bauen mit neuen Ideen und Zukunftsperspektiven. Unabhängige, überparteiliche ExperInnen von Universitäten, Forschungseinrichtungen und renommierten Institu-

tionen kooperieren mit großem Engagement. Mit der Ausarbeitung des Strategiepapiers „Wohnen 2020“ gelang es einen wesentlichen Beitrag zur künftigen Ausrichtung der Wohnungspolitik zu liefern.

Dr. Margarete Czerny
Vorsitzende

Die „UMWELT + BAUEN“-Partner

Koordination:

Abg. z. NR Josef Muchitsch

Gewerkschaft Bau-Holz (**GBH**)

RepräsentantInnen:

BIM Ing. Hans-Werner Frömmel

Mag. Robert Schmid

Mag. Johannes Wahlmüller

Mag. Andrea Kunnert

Mag. Werner Muhm

Dr. Josef Schmidinger

DI Walter Hüttler

Dr. Wolfgang Amann

Mag. Andreas Oberhuber

Mag. Franz Roland Jany

Mag. Bernhard Achitz

Doris Hammermüller, M.A.

Mag. Karl Wurm

Mag. Michael Steibl

BIM LIM-Stv. Ing. Irene Wedl-Kogler

Dr. Margarete Czerny

Bundesinnung Bau (**WKO**)

Fachverband Steine-Keramik (**WKO**)

GLOBAL 2000

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (**WIFO**)

Arbeiterkammer (**AK**)

Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen (**AÖB**)

Energie Markt Analyse GmbH (**e7**)

Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen (**IIBW**)

Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen (**FGW**)

Gemeinschaft Dämmstoff Industrie (**GDI**)

Österreichischer Gewerkschaftsbund (**ÖGB**)

Verband Austria Solar

Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen (**GBV**)

Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen (**VIBÖ**)

Bundesinnung der Bauhilfsgewerbe (**WKO**)

Vorsitzende wissenschaftlicher Beirat (**UMWELT + BAUEN**)

*„Wir profitieren noch heute
von den Investitionen,
die in der Vergangenheit
getätigt worden sind!“*

Um die **Wirtschaft anzukurbeln,**
Arbeitsplätze zu sichern und
unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft
zu schaffen, müssen wir **jetzt intelligent** in
UMWELT + BAUEN investieren!



Abg. z. NR Josef Muchitsch
Bundesvorsitzender

Gewerkschaft Bau-Holz

Investitionen in die Umwelt rechnen sich immer

Wir starteten die Nachhaltigkeitsinitiative aus vielen Gründen. Investitionen in die Gebäudesanierung ermöglichen den nächsten Generationen, noch Perspektiven und eine funktionierende Umwelt vorzufinden. Es gilt auch endlich den Bedarf an zusätzlichen leistbaren Wohnungen zu decken. Abgesehen davon wird mit dem Erreichen der vorgeschlagenen 4 Kernziele die Wirtschaft angekur-

belt, Arbeitsplätze geschaffen und die öffentliche Hand profitiert davon. Nicht zuletzt werden Grundbedürfnisse wie Wohnen und Einkommen und damit auch die Voraussetzungen für ein gesellschaftlich und sozial lebenswertes Umfeld garantiert. Ziele sind nur erreichbar, wenn alle gemeinsam in die gleiche Richtung gehen und mit vereinten Kräften an einem Strang ziehen!



Ing. Hans-Werner Frömmel
Bau-Bundesinnungsmeister

Bundesinnung Bau

Leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis der Bevölkerung

Angesichts der Einbrüche bei den Wohnbaubewilligungen und der wachsenden Bevölkerung steuern wir auf eine neue Wohnungsnot zu. Damit Wohnen leistbar bleibt, müssen die Wohnbaufördermittel wieder bedarfsgerecht gesichert werden. Durch

nachhaltige Bauinvestitionen kann die Wirtschaft angekurbelt und der soziale Frieden gewahrt werden. Zudem braucht es steuerliche Anreize, damit auch Privatkapital krisensicher in Immobilien investiert wird.



Mag. Robert Schmid

Obmann-Stellvertreter
Fachverband Steine-Keramik

Fachverband Steine-Keramik

Mensch und Umwelt, Bauen und Wohnen

Die österreichischen Baustoffhersteller versuchen seit Jahrzehnten diese Begriffe in einem harmonischen Einklang zu halten. Das meiste für Umwelt und Energie können wir Österreicher bewegen, indem wir thermisch sanieren. Das ist günstig und bringt schnell sehr viel. Wo sanieren nicht möglich ist oder zusätzlicher Wohnraum benötigt wird,

brauchen wir den Neubau. Ohne politische Grundsatzentscheidung zur Förderung des Neubaus kommt kein entwickeltes Land der Welt aus. Deshalb muss sichergestellt werden, dass Bundeszuschüsse zur Wohnbauförderung auch bedarfsgerecht für den Neubau eingesetzt werden.



Mag. Andrea Kunnert

Bauexpertin

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft hat viele Dimensionen

Aus sozialer, umwelt- und wirtschaftspolitischer Sicht sind die positiven Effekte von nachhaltigen Bauweisen notwendiger denn je. Während früher der Fokus im Bauwesen primär auf die Optimierung von Kosten und Qualität gelegt wurde, so

reicht dieser Ansatz heute nicht mehr aus. Wir brauchen verstärkt zukunftsorientierte und nachhaltige Investitionen, dazu zählt insbesondere leistbares urbanes Wohnen.



Mag. Werner Muhm
Direktor Arbeiterkammer

Arbeiterkammer

Alle reden über Green Jobs, in der Bauwirtschaft kann man sie wirklich finden!

Ein Viertel der klassischen Umweltbeschäftigten arbeiten in der Bauwirtschaft: Viele Umweltinvestitionen sind direkt mit Investitionen in Bauleistungen verbunden: Energiesparen, Erzeugung erneuerbarer Energien, Gewässerschutz, Energieeffizienz oder umweltverträgliche Fortbewegung sind nur einige Beispiele.

Hohe Arbeitslosigkeit, hohe Energiepreise und das Nichterreichen der österreichischen Klimaziele rufen nach mehr „Umwelt + Bau-Investitionen“ und nicht nach Kaputtsparen auf Kosten von Arbeitnehmern und Umwelt.

Österreich und Europa brauchen moderne Verkehrs- und Umweltstrukturen, neue Wohn- und Lebensqualität, thermische Sanierungen und den sorgsamsten Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen. Investitionen in Wohnungsneubau und Sanierung, Fernwärme und KWK, Bahn und „Bim“ nutzen der Beschäftigung, der Lebensqualität und dem Klimaschutz.

Wer nachhaltig, also ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogen investieren will, ist bei Bauinvestitionen im Umweltschutz gut aufgehoben.



Dr. Josef Schmidinger
Vorstandsmitglied

Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen

Leistbares Wohnen ist Grundlage einer stabilen Gesellschaft

Die österreichischen Bausparkassen finanzieren den Neubau und die Sanierung von mehr als 50.000 Wohnungen im Jahr. In die Wohnung, in das Haus investieren bringt dreifachen Gewinn: für den Staat durch mehr Steuereinnahmen, für die Wirtschaft und die Beschäftigten durch mehr Wachstum, für die Bewohner aufgrund von leist-

baren Wohnkosten und durch private Vermögensbildung.

Wir unterstützen daher aktiv die gemeinsame Plattform der Bauwirtschaft, Wohnungswirtschaft und ArbeitnehmervertreterInnen für nachhaltig leistbares Wohnen in Österreich!



Dipl. Ing. Walter Hüttler
Geschäftsführer e7

e7 Energie Markt Analyse GmbH

Nachhaltiges Bauen und Sanieren rechnet sich!

Die Entwicklung der letzten drei Jahre hat gezeigt, dass die Nachfrage nach zukunftsfähigen und nachhaltigen Gebäuden enorm gestiegen ist.

Dazu haben die erhöhte Aufmerksamkeit für den Klimaschutz, steigende Energiepreise und nicht zuletzt die Immobilienkrise entscheidend beigetragen.

Gebäude mit niedrigem Energieverbrauch stellen auch einen wesentlichen Beitrag für kostengünstiges Wohnen dar.

Daher ist die nachhaltige Sanierung des Gebäudebestands nicht nur eine energie- und klimapolitische, sondern auch eine zentrale wohnungspolitische Aufgabe.



Dr. Wolfgang Amann
Geschäftsführer

Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen

Investitionen in Wohnbau und Sanierung generieren mehrfachen Nutzen!

Das IIBW – Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen – hat in zahlreichen Studien den enormen und vielfältigen Nutzen von Wohnungsneubau und thermischer Sanierung nachgewiesen. Es können damit sozialpolitische, volkswirtschaftliche und umweltpolitische Ziele gleichermaßen erreicht werden. Mit der Wohnbauförderung und der Wohnungsgemeinnützigkeit stehen uns außerordentlich leistungsfähige Umsetzungsinstrumente zur Verfügung. Wichtig ist aber eine differenzierte Betrachtung. Erfolgreiche Strategien sind nur möglich, wenn Wohnungsneubau und Sanierung, wenn Eigenheime, Eigentumswohnungen, gemein-

nützige und private Mietwohnungen gesondert betrachtet und mit eigenen Maßnahmenpaketen angegangen werden. Investitionen in Wohnbau und Sanierung sind bestens dafür geeignet, unsere Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Gleichzeitig können damit unser Energieverbrauch und unsere Treibhausgasemissionen stark verringert werden.

Zu guter Letzt geht es aber auch und vor allem um die sichere, preiswerte und dennoch qualitativ hochwertige Wohnversorgung unserer Bevölkerung.



Mag. Andreas Oberhuber
Geschäftsführer

Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen **Vertrauen in eine sichere Zukunft stärken!**

Wir unterstützen sämtliche in der Initiative entwickelten Zielsetzungen, weil sie eines gemeinsam haben: Zukunftsperspektiven für mehr intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit, Wirtschaftswachstum und Schonung der Umwelt. Die Kom-

plexität der damit verbundenen Herausforderungen erfordert vor allem interdisziplinäre Kooperation, Informationsaufbau und -vermittlung sowie die Entwicklung lösungsorientierter Ansätze.



Mag. Franz Roland Jany
Geschäftsführer

Gemeinschaft Dämmstoff Industrie **Sanierungsoffensive – gut für Konjunktur, Klima und Menschen!**

Die gute Nachricht ist: Thermische Sanierung ist eine Jahrhundertchance für Österreich! Die bessere Nachricht: Sie kennt nur Gewinner, nämlich Umwelt, Wirtschaft und den Menschen.

Die beeindruckenden Ergebnisse des Sanierungsschecks 2009, wie Investitionsimpulse mit dem Faktor 8, Steuerrückflüsse mit dem Faktor 2 und rund 7.000 Jobs, die geschaffen wurden, waren letztendlich für eine Fortführung 2011 bis 2014 ausschlaggebend.

Thermische Sanierung ist nach den Erfahrungen von 2009 das sinnvollste wirtschaftspolitische In-

strument, das der Politik in Zeiten des Sparens zur Verfügung steht, um Erlöse und Wohlstand zu schaffen. Sie verringert Energieverschwendung und senkt CO₂-Emissionen. Und sie schafft mehr Wertschöpfung, mehr Jobs, mehr Versorgungssicherheit, mehr Kaufkraft und mehr Wohnkomfort für die Haushalte. 300 Millionen Euro pro Jahr für thermische Sanierung bis 2020 werden zum Perpetuum Mobile, das sich selbst antreibt und multipliziert.

Nützen wir die Chance und schaffen nachhaltig Wohlstand - wirtschaftlich, ökologisch und sozial. Im Mittelpunkt: Immer der Mensch!



Mag. Bernhard Achitz
Leitender Sekretär

Österreichischer Gewerkschaftsbund **Bauen und Umwelt – vitale Interessen der Bevölkerung**

Österreichs Bevölkerung ist in der letzten Dekade um rund 4 Prozent gewachsen und wird bis zum Jahr 2020 nochmals um 400.000 auf dann 8,723 Mio. EinwohnerInnen zunehmen. Das erfordert eine immense Steigerung der Wohnbauleistung

und der Infrastruktureinrichtungen, damit die Grundbedürfnisse gedeckt werden können. Wir sind gefordert, denn dazu kommt der Umbau zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft.



Doris Hammermüller, M.A.
Geschäftsführer

Verband Austria Solar **Solarwärme schafft Arbeit und Wohlstand!**

Solarwärmenutzung, die kostenlose, heimische Energie spart bereits heute Haushalten und Betrieben 150 Mio Euro an Energiekosten pro Jahr. Solarwärmeanlagen reduzieren die Lebenszykluskosten und weisen eine optimale Handelsbilanz auf - 99% Wertschöpfung im Inland und 3.400 heimische Arbeitsplätze machen Solarwärme zum

volkswirtschaftlich führenden Wärmeversorgungssystem!

Machen wir Heizen wieder leistbar! Mit konsequenter Politik kann der Solarwärmeanteil innerhalb der nächsten 10 Jahre auf mindestens 10 % gesteigert werden.



Mag. Karl Wurm
Vorsitzender

Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen

Ziel muss die Absicherung des bewährten Wohnbauförderungssystems sein!

Gemeinnützige Wohnungswirtschaft und Wohnbauförderung sind langjährige Partner. Unter Zuhilfenahme von Wohnbauförderungsmitteln stellen die gemeinnützigen Bauvereinigungen nicht nur jedes Jahr rd. 15.000 Wohnungen fertig, sondern bringen die gleiche Anzahl an Wohnungen auch jährlich auf einen besseren thermisch-energetischen Standard.

Die Gemeinnützigen sind damit Sanierungsvorreiter und Garant einer krisenfreien und stabilen Neubauleistung.

In Zeiten von Wirtschafts- und Budgetkrise ist daher zur Aufrechterhaltung einer bedarfsdeckenden Wohnungsproduktion und klimafreundlichen thermischen Wohnungssanierung die Absicherung des bewährten Wohnbauförderungssystems ein Gebot der Stunde.

Ziel muss eine bedarfsgerechte Dotierung der Wohnbauförderungstöpfe für Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in den Ländern sein.



Mag. Michael Steibl
Geschäftsführer

Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen

Umweltschutz braucht Investitionen!

Die ambitionierten Klimaziele werden mittel- und langfristig nur dann zu halten sein, wenn ein breites, aufeinander abgestimmtes Maßnahmenbündel umgesetzt wird. So wichtig und wünschenswert Energieeinsparungen (z.B. durch Gebäudedämmung) auch sind: damit alleine werden die Klima-

ziele nicht erreichbar sein. Ein umfassendes Maßnahmenpaket muss jedenfalls auch Investitionen in erneuerbare Energieproduktion (z.B. Wind- und Wasserkraftwerke) und leistungsfähige Verteilernetze beinhalten.



Mag. Johannes Wahlmüller
Klimasprecher

GLOBAL 2000

Klimaschutz als Gewinn für den Menschen!

Die UN-Klimaberichte haben mittlerweile eine breite Öffentlichkeit aufgerüttelt und die Politik zum Handeln aufgerufen. Doch diese zögert, wie zuletzt bei den Klimaverhandlungen in Cancun: Zu groß ist vielerorts die Furcht vor wirtschaftlichen Einbußen und dem Verlust von Komfort und Wohlstand.

*Die Nachhaltigkeitsinitiative **Umwelt + Bauen** ist von großem Wert weil sie zeigt, dass Klimaschutz und gesellschaftliche Entwicklung Hand in Hand gehen können. Mit der thermischen Sanierung von*

Gebäuden ist es möglich Treibhausgase einzusparen, den Energieverbrauch zu verringern und dabei die Lebensqualität sogar noch zu steigern. Gut durchdachte Klimaschutzpolitik ist eine Investition in die Zukunft und wird zum Gewinn für die Gesellschaft.

Das Ziel ist es eine umweltfreundliche Gesellschaft aufzubauen und den Lebensstandard langfristig abzusichern. Das Setzen auf erneuerbare Energieträger und ein sparsamer Umgang mit Energie ist die Voraussetzung dafür.



Ing. Irene Wedl-Kogler
Bau-Bundesinnungsmeister
Bauhilfsgewerbe

Bundesinnung der Bauhilfsgewerbe Umwelt und Nachhaltigkeit

Der Wohnungsbedarf wird auch in Zukunft in Österreich aufgrund des demographischen Wandels langfristig ansteigen.

*Aus Sicht der Bundesinnung der Bauhilfsgewerbe sollte aber verstärkt neben wichtigen Themen wie finanzieller **Unterstützung für neue Bautätigkeiten** durch die neue Bundesregierung und der **Forcierung der thermischen Sanierung** auch verstärkt das **Thema der Qualität im Sinne der Nachhaltigkeit** betont werden. **Gute Qualität aus unserer***

Sicht bedeutet, dass eine handwerklich hochwertige qualitative Handwerksleistung Leistung auch fair bezahlt wird.

Damit wird erreicht, dass das Bauwerk über einen viel längeren Zeitraum ohne vorzeitige Reparaturen, Renovierungen und Instandhaltungsarbeiten bewohnt werden kann und damit letzten Endes der Kunde längerfristig finanziell viel mehr davon profitiert (der beste Preis ist nicht das billigste Angebot).



Highlights & Erfolge **UMWELT + BAUEN**

Investitionen in die **Gebäudesanierung – wie die Einführung und Verlängerung (bis 2016) des Bundessanierungsschecks** – oder das **Bewusstsein für leistbares Wohnen** bei Verantwortlichen zu wecken, sind nur einige Erfolge der Initiative.

Die **Parlamentsenquete** „Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen“ 2011 war die erfolgreichste der 2. Republik

Gründung eines eigenen wissenschaftlichen Beirats „**UMWELT + BAUEN**“

Strategiepapier WOHNEN 2020 Wohnen ist eines der Grundbedürfnisse der Menschen und von großem gesellschaftspolitischen Interesse, wenn es um die Wohnkosten geht. Wohnen muss wieder leistbar und oberste Priorität für die Politik werden. Dass die

Hälfte des Haushaltseinkommens bei 25 Prozent der österreichischen Haushalte allein für Wohnen aufgebracht werden muss, ist untragbar. Im Auftrag des Wirtschaftsministers erarbeiteten die **UMWELT + BAUEN**-ExpertInnen daher das Strategiepapier „**WOHNEN 2020**“. Nur dank dieser Initiative ist es gelungen, **dass „leistbares Wohnen“ zum Thema Nr. 1** geworden ist.

UMWELT + BAUEN Positionspapier „Zukunftsinvestitionen in Wohnen, Infrastruktur und Umwelt“ für die Koalitionsverhandlungen 2013

Viele Forderungen der Nachhaltigkeitsinitiative finden sich im Arbeitsprogramm 2014 bis 2018 der Bundesregierung wieder.

- Wiedereinführung der **Zweckbindung der Wohnbauförderung** inkl. aller Rückflüsse

- **Handwerkerbonus**
- **48.000 Wohneinheiten jährlich.** Schwerpunkt: geförderte Mietwohnungen in Ballungsräume
- Getrennte Fördermöglichkeiten für **seniorengerechte und thermische Sanierungen**
- **Senkung der Baukosten** im Bereich der Normen und Richtlinien
- **Maßnahmen für Infrastruktur:** Straße, Schiene, Siedlungswasserbau, Hochwasserschutz
- **Best- vor Billigstbieterprinzip**
- **Maßnahmen gegen Scheinmeldungen**

Jetzt geht's darum, darauf zu achten, dass diese Forderungen auch umgesetzt werden.

UMWELT + BAUEN wird als Best-Practice-Beispiel funktionsfähiger Sozialpartnerschaft in Brüssel präsentiert und diskutiert.



UMWELT BAUEN

Die Nachhaltigkeitsinitiative

- Abg. z. NR Josef Muchitsch** | Gewerkschaft Bau-Holz
BIM Ing. Hans-Werner Frömmel | Bundesinnung Bau
Mag. Robert Schmid | Fachverband Steine-Keramik
Mag. Johannes Wahlmüller | GLOBAL 2000
Mag. Andrea Kunnert | Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Mag. Werner Muhm | Arbeiterkammer
Dr. Josef Schmidinger | Arbeitsforum Österreichische Bausparkassen
Dipl.-Ing. Walter Hüttler | e7 Energie Markt Analyse
Dr. Wolfgang Amann | Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen
Mag. Andreas Oberhuber | Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen
Mag. Franz Roland Jany | Gemeinschaft Dämmstoff Industrie
Mag. Bernhard Achitz | Österreichischer Gewerkschaftsbund
Dipl.-Ing. Roger Hackstock | Verband Austria Solar
Mag. Karl Wurm | Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen
Mag. Michael Steibl | Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen
BIM LIM-Stv. Ing. Irene Wedl-Kogler | Bundesinnung der Bauhilfsgewerbe
Dr. Margarete Czerny | Vorsitzende wissenschaftlicher Beirat UMWELT + BAUEN

www.umwelt-bauen.at